

## A6.2 HINTERGRUNDINFORMATIONEN Welterbestätte „Kulturlandschaft Wachau“

### Die Wachau – Land am Strome

Den Beginn der Wachau markiert Stift Melk: „Ob prächtig, bedeutend, bekannt oder kunstvoll, jede Eigenschaft trifft ausschließlich im Superlativ zu. Für Melk müsste sich das Wort Barock steigern lassen...“ merkt ein Reiseführer an (Die Wachau, Hannes Gans, 2006).

36 Kilometer stromabwärts, am Ende der Wachau, liegt am linken Ufer die Doppelstadt Krems-Stein – ein mittelalterliches Handelszentrum, das heute eine Bildungs- und Kulturstadt ist und laut Reiseführer „nach Kunst schmeckt“. Hoch über dem rechten Ufer thront seit mehr als 900 Jahren das Benediktinerstift Göttweig. Schöner und spektakulärer könnten die Zugänge zu einer Flusslandschaft kaum sein.

Zwischen Melk und Krems liegen mit Wein bepflanzte, steinerne Terrassen mit südländischem Flair, steile Felswände mit gewaltigen Burgruinen und ein Strom in Bewegung: Neben den Donauauen östlich von Wien ist dies der einzige nicht durch ein Kraftwerk verbaute Abschnitt der Donau in Österreich.

Die Wachau ist, gerade in der Verbindung von spektakulärer Naturkulisse und einer über Jahrtausende gestalteten Kulturlandschaft, nahezu ein Idealbild für das „Land am Strome“.

### Welterbe „Kulturlandschaft Wachau“

Das Welterbekomitee hat am 30. November 2000 bei seiner Jahrestagung im australischen Ort Cairns das Flusstal zwischen Melk und Krems mit dem Stift Göttweig in Niederösterreich als Kulturlandschaft in die Welterbeliste aufgenommen.

„Dieser kurze Abschnitt der Donau – 36 km von insgesamt 2800 km – ist einmalig“, heißt es in der Begründung für die Aufnahme. Durch seine vielfältige Landschaftsstruktur, seine bedeutenden Kulturdenkmäler und kleinstädtischen Ensembles stellt dieser Abschnitt des Donautals eine historische Kulturlandschaft von herausragendem universellen Wert dar.



Natürliche Landschaftselemente – wie das gewundene Donautal, Auwälder, schroffe Felsformationen – und vom Menschen gestaltetes Kulturland – wie die Weinbauterrassen, typische Ortschaften und Flurformen, Stifte, Burgen, Ruinen – ergänzen einander. Das von Osten in die Wachau reichende warme trockene pannonische Klima ermöglicht die Kultivierung von Wein, der die Landschaft seit Jahrhunderten prägt.

Die Wachau wurde, wie es in der Begründung der UNESCO weiter heißt, schon früh besiedelt – die in der Wachau gefundene Statuette der „Venus von Willendorf“ ist 26.000 Jahre alt. Die Donau war in römischer Zeit Grenze, dann Verkehrsweg. Seit den Römern hat jede Epoche ein reiches bauliches Erbe hinterlassen, das allein schon die herausragende Bedeutung der Wachau rechtfertigen würde. Als besonderes Charakteristikum werden die Blickbeziehungen und Sichtachsen zwischen den bedeutenden Monumenten genannt: Von Stift Melk über Schloss Schönbühel, die Ruinen Aggstein, Dürnstein und Hinterhaus erstreckt sich bis zu dem bereits etwas abseits gelegenen, aber weithin sichtbaren Stift Göttweig eine Reihe von Bauwerken mit besonderer Aussicht.

#### Begründung der Aufnahme in die Welterbeliste

Die Wachau ist ein hervorragendes Beispiel eines Flusstales, in dem eine lange historische Entwicklung bis heute in einem bemerkenswerten Ausmaß sichtbar ist. (Kriterium ii)

Die Architektur, die menschlichen Siedlungen und die Landwirtschaft illustrieren lebendig eine im Grunde mittelalterliche Landschaftsform und ihre organische und harmonische Entwicklung über die Jahrhunderte.